

Der Freitag, 15.4.2016, war ein Regentag, den ich benützte, um mir wieder einmal die Haare schneiden zu lassen. Anschliessend surfte ich im Internet und schaute natürlich auch die Wetterprognosen für die kommende Woche an. Und siehe da, für Dienstag und Mittwoch wurde schönes Wetter versprochen!



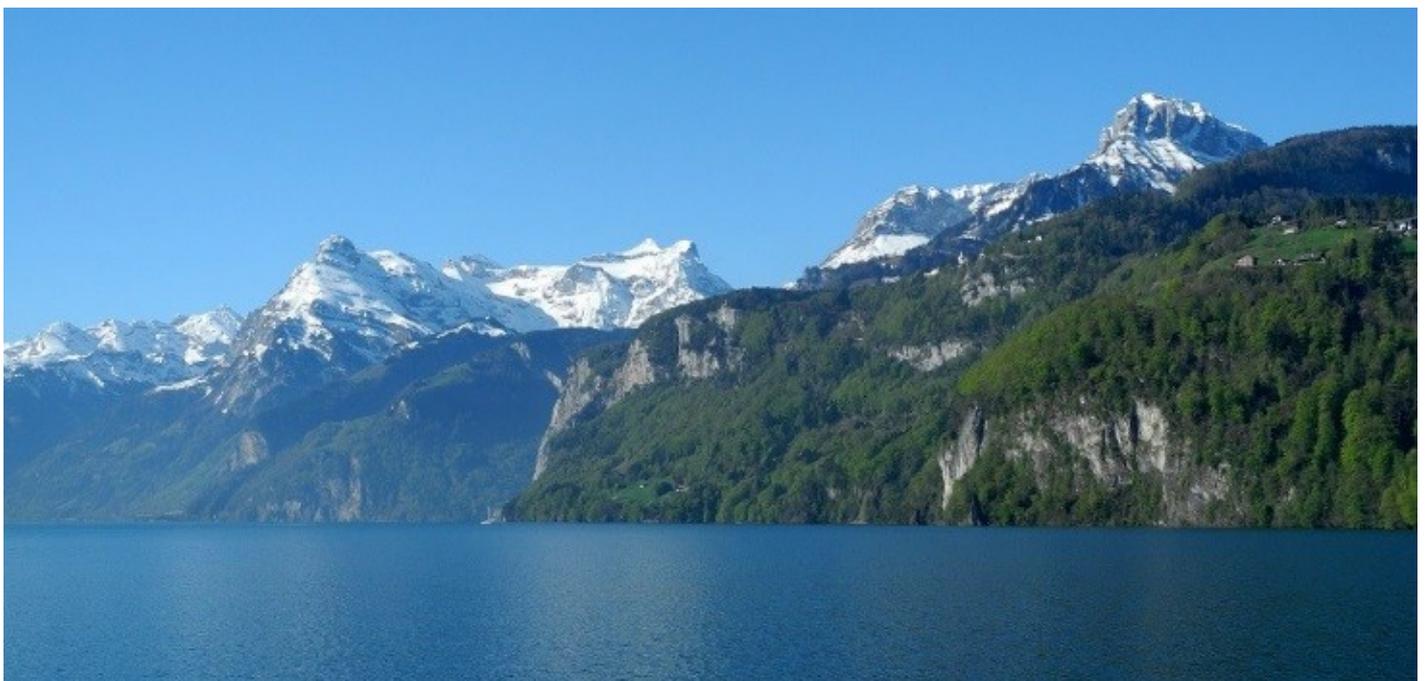
Das wäre doch eine gute Gelegenheit, um mal wieder eine Wanderung auf dem „Weg der Schweiz“ zu unternehmen! Im Frühling ist diese Wanderung besonders reizvoll, weil dann die Berggipfel noch eine Schneehaube tragen, auf den grünen Wiesen aber bereits die Obstbäume in Blüte stehen! Hoch oben noch tiefer Winter, unten schon blühender Frühling. Das ist die schöne Innerschweiz!

Mit meiner Frau war ich schnell einig: am Mittwoch gehen wir! Aber beim Wandern haben wir gerne etwas Gesellschaft! Eine entsprechende E-Mail an die Wanderfreunde unseres Touristenclubs ging daher noch am Freitagabend auf die „Post“.

Einige Wanderfreunde meldeten sich per E-Mail an, der Rest stand dann am Mittwoch, 20.4.2016, am Bahnhof Baden: Evelyne und Myrtha, Pia, Gusti, Hugo und Hildegard, Hans Walkner, Esther Zurlinden, Marlen und der Tourenleiter Manfred. Im HB Zürich schlossen sich dann noch Ursi Meyer, Madlen Anner und ihre Kollegin „Ursula vier“ (ihren Nachnamen habe ich

An der Schiffflände in Brunnen

1



Blick über den Urnersee zum Gitschen, Urirotstock und Niederbauen Chulm

1

vergessen, aber sie wäre die vierte Ursula in unserem Club) unserer Gruppe an.

Um 7:38 Uhr fuhr unser Zug in Baden ab, um 9:04 Uhr trafen wir in Brunnen ein. Auf dem Weg zur Schiffflände konnten wir nicht trödeln, denn unser Schiff sollte schon um 9:19 Uhr ablegen! Zum

Glück kann man das Billett auf dem Schiff lösen, sonst wäre es uns ähnlich gegangen wie Heinz Höppli und Lion: sie sahen unser Schiff nur noch „von hinten“! Ihr habt Heinz' Bericht sicher in der letzten Clubzeitung gelesen.

Die Überfahrt zur Schifflände „Treib“ dauert zwar nur ca. 10 Minuten, aber der Blick über den See auf die grünen Berghänge und die verschneiten Berggipfel war schon fast die ganze Reise wert!

Eigentlich hatte ich ja zum Rütli fahren wollen, um den „Weg der Schweiz“ ganz ordentlich auf der Rütliwiese zu beginnen; so, wie es sich gehört. Aber die Vierwaldstättersee-Schiffahrt ist noch im Frühjahrs-Modus und das entsprechende Schiff wäre erst um 11 Uhr gefahren. So lange wollte ich dann doch nicht warten.

Der Aufstieg von Treib hinauf nach Seelisberg ist landschaftlich schöner als der vom Rütli aus: statt im Wald läuft man über offene Wiesen mit blühenden Bäumen und hat Aussicht auf die Berge vom Pilatus über die Rigi-Hochfluh bis zu den Mythen.

Im Restaurant bei der Bergstation der Standseilbahn Treib-Seelisberg (niemand fuhr mit der Bahn, alle schnauften eine gute Stunde den steilen Bergpfad hinauf) konnten wir endlich den Morgenkaffee im Gartenrestaurant an der warmen Sonne geniessen (nebenbei bemerkt: die Luft war schon noch frisch!).

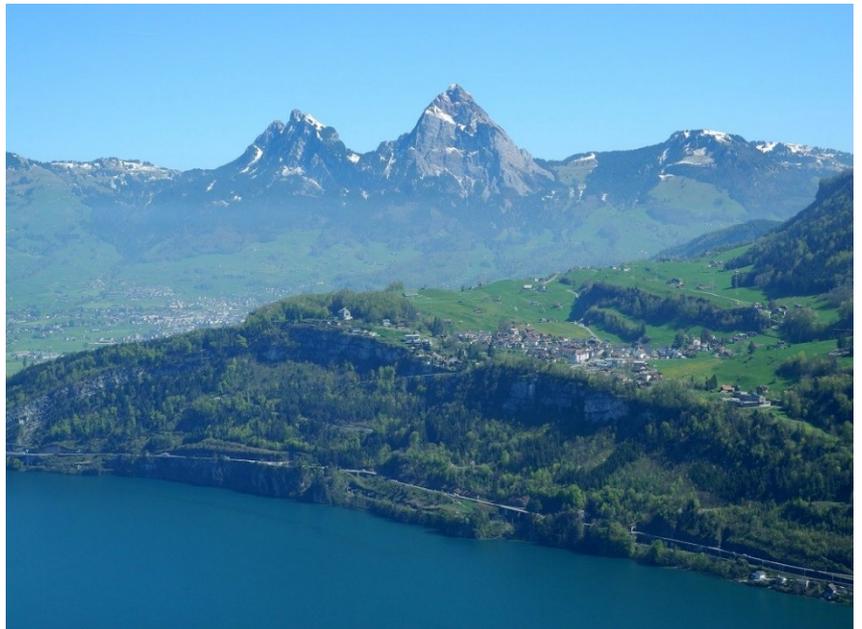
Etwa um 11 Uhr brachen wir auf. Da der offizielle „Weg der Schweiz“ vom Rütli auch hierher nach



Blühender Kirschbaum beim Aufstieg nach Seelisberg 1



Markstein Luzern - Zürich 1



Urnersee, Morschach und Mythen 1

Seelisberg heraufkommt, waren wir von nun an korrekt unterwegs: wir trafen

auf einen Markstein (aus Marmor!) mit der Aufschrift „Luzern 1332“ und „Zürich 1351“. Dieser Stein markiert das Ende der Wegstrecke, die vom Kanton Luzern errichtet worden war und den Beginn der Wegstrecke, die vom Kanton Zürich gesponsert wurde. Für geschichtlich Interessierte: die Zahlen 1332 und 1351 geben die Jahreszahl des Beitritts der beiden Kantone zur Eidgenossenschaft an.

Der Weg durch das Dörfchen Seelisberg führt immer an der Hangkante entlang, d.h. eigentlich immer am Rande des Abgrunds und bietet fantastische Tiefblicke zum Urnersee und auf die Rütliwiese, auf die Mythen und den Fronalpstock. Am goldenen Guru-Tempel vorbei, dem vormaligen Hotel Sonnenberg, gelangten wir ins Oberdorf mit eindrucksvollem Blick hoch hinauf zum Niederbauen Kulm, der von hier unten einen imposanten Anblick bietet.

Einen kurzen Halt legten wir am Aussichtspunkt „Höch Egg“ ein. Man hat hier einen schönen Blick ins Riemenstaldertal und auf die Schneeberge vom Rophaien über den Kaiserstock bis zum Blümberg.



Der Rophaien ist in unserem Club ein eher unbekannter Gipfel. Mit Marlen war ich aber schon ein paarmal da oben bei dem riesigen Kreuz. Der Tiefblick zum Urnersee ist überwältigend und der Rundblick auf die vielen Innerschweizer Gipfel ist grandios. An Sonn- und Feiertagen geben sich die Einheimischen ein Stelldichein: auch wenn der Gipfel voll besetzt ist, scheinen sich alle zu kennen!

Der Kaiserstock hingegen ist in unserm Club ein bekannter Berg. Mit Brunos Hilfe wurde er offenbar schon mehrfach bezwungen. Dazu kursieren auch einige eindrucksvolle Erzählungen über heikle Passagen mit Drahtseilen und Ketten, an denen man sich mühsam in die Höhe ziehen muss, sowie unangenehmen, vereisten Schneeresten beim Einstieg im Kaisertor. Aber er ist immer ein lohnendes Ziel! Allerdings nur für Schwindelfreie, dies gilt es zu beachten.

Der Blümberg wiederum ist bei den Skitourengängern unseres Clubs als Gipfelziel bekannt. Vor allem die Skiabfahrt ins Muotathal ist legendär.

Dann wanderten wir weglos durch lichten Wald zur „Marienhöhe“. Auch hier hat man einen wunderbaren Ausblick. Diesen Ausblick kennen alle, die schon einmal im Bundeshaus in Bern waren: Der Genfer Maler Charles Giron hat den Blick von der Marienhöhe auf den Urnersee und die Mythen in seinem grossartigen Gemälde an der Wand des Nationalratssaales festgehalten.

Ausblick vom Höch Egg ins Riemenstaldertal

1

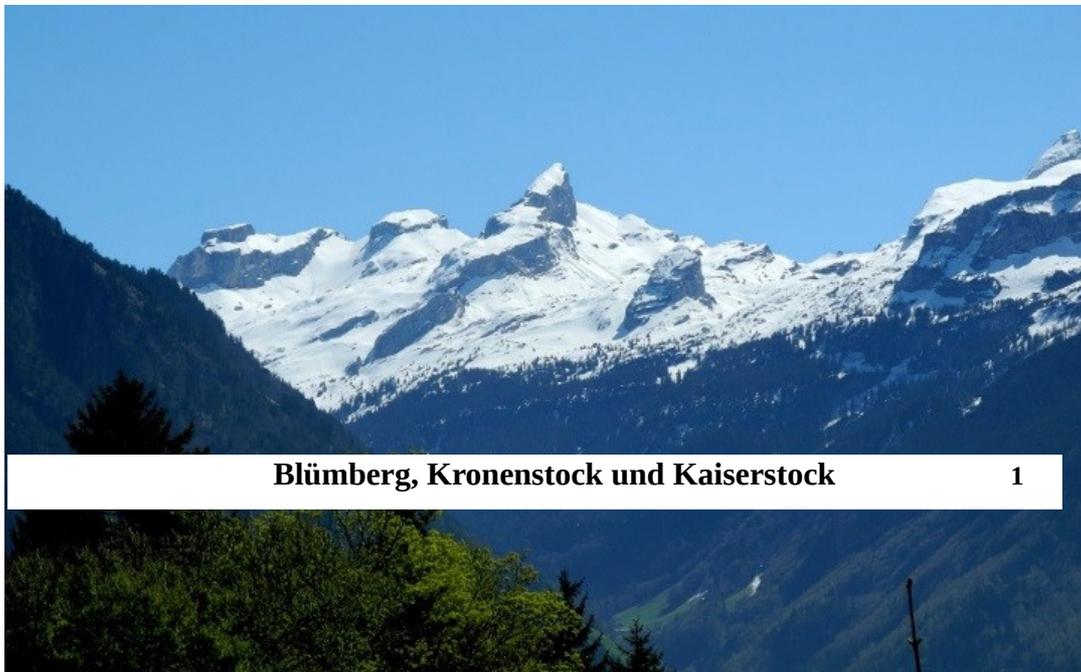
Auf der Marienhöhe hat es auch einen schönen Rastplatz mit mehreren Tischen und Bänken. Genau der richtige Platz für unser Picknick!

Auf dem weiteren Weg erlaubten wir uns noch einen kurzen Abschweifer zur Schwandenfluh mit einem schwindelerregenden Tiefblick auf den Urnersee. Dann wanderten wir am Seelisberger See und dem Schlösschen Beroldingen vorbei in Richtung Bauen.

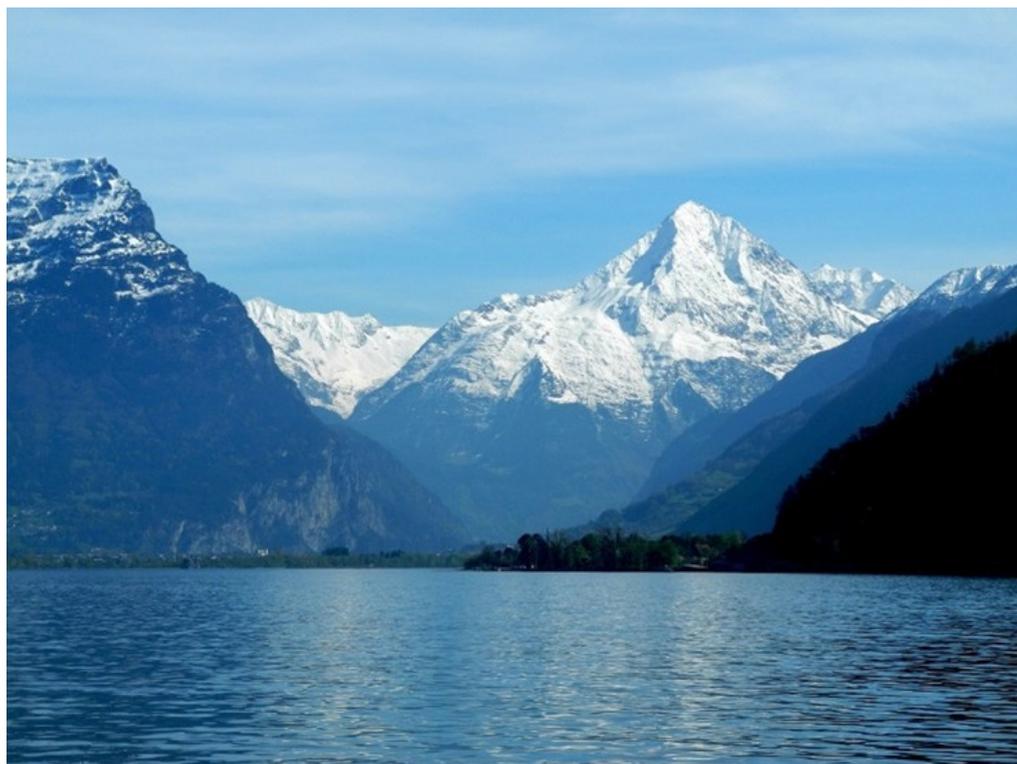
Von nun an ging's bergab! Über gefühlte mehrere tausend Treppenstufen stiegen wir nach Bauen

hinunter. Im offiziellen Prospekt zum „Weg der Schweiz“ ist zwar nur die Rede von 850 steinernen Stufen, aber wir empfanden es anders!

Und dann sassen wir doch auf dem Vorplatz der kleinen Kirche in Bauen, knapp über dem See, und schnauften aus. Hier steht auch das Denkmal von Alberik Zwyszig:



Blumberg, Kronenstock und Kaiserstock



Pater Alberik Zwyszig ist ja bekanntlich der Komponist der Schweizer Nationalhymne „Trittst im Morgenrot daher“. Bauen ist sein Geburtsort, das jetzige Restaurant „Zwysighaus“ ist sein Elternhaus. Mit unserer Region und vor allem mit Wettingen ist Alberik Zwyszig sehr verbunden, da er im Kloster Wettingen von 1821 bis 1841 (Jahr der Klostersaufhebung im Kanton Aargau)

lebte.

Um 15:30 Uhr trafen wir an der Schiffflände in Bauen ein. Der Fahrplan versprach ein Schiff nach Brunnen für 16:21 Uhr. So hatten wir noch genügend Zeit für einen Kaffee im Gasthof „Zwysighaus“.

Zum Abschluss unserer Wanderung konnten wir dann noch eine wunderschöne Schifffahrt auf dem Urnersee geniessen. Der Blick über den See nach Süden zur hell glänzenden Pyramide des Bristenstocks war einmalig.

Der Bristenstock leuchtet über dem Urnersee

Tourenleiter

Manfred